

Als vor zwei Jahren die Pandemie ausbrach, reagierte Degot blitzschnell und erfinderisch. „Radio Paranoia“ nannte sich die Online-Ausgabe des Festivals mit Talkshows, Fernsehserien und Liveübertragungen. Mit über Pizzaboten ausgelieferter Kunst erreichte sie 250 000 Menschen im Lockdown. Ein Jahr später schaltete sie genauso schnell um. Unter dem Titel „The Way Out“ strebte sie mit Macht zurück ins Analoge. Unvergessen: „Sunrise-Sunset“ – Tino Sehgal's erste Arbeit im öffentlichen Raum, dem Grazer Augarten. Der Zuspruch zum Festival und die Reaktionen in der Presse gaben ihr Recht. Kein Wunder, dass Degot zu Beginn des Jahres für eine zweite, fünfjährige Amtszeit als Direktorin des steirischen herbstes bis Ende 2027 bestätigt wurde.

In das neue Mandat startet sie freilich ohne einen ihrer wichtigsten Mitstreiter. Christoph Platz-Gallus, Leiter der Abteilung kuratorische Belange, der Degot schon bei der Bergen Assembly zur Seite stand, geht eigene Wege und wechselt zu Beginn des nächsten Jahres als Direktor zum Kunstverein Hannover. Aber die enge kuratorische Partnerschaft mit David Riff, einem ähnlichen intellektuellen Schwergewicht wie die Intendantin selbst und 2003 in St. Petersburg Mitbegründer der russischen Kunst- und Aktivist:innengruppe „Chto delat – Was tun?“, geht hoffnungsvoll weiter. Noch hält sich Degot bedeckt, was Titel und Programm der nächsten Ausgabe des

Nr. 751 / Seite 8

– und in den Seiten-Flügeln die Doorway-Installation von **Reiner Ruthenbeck** sowie die Zentaur-Skulptur mit Leiter von **Jochen Gerz**.

Kommission und Kokain: Der Soziologe Alain Quemin über die Welt der Galerien

Alain Quemin, der Soziologie-Professor, wird häufig eingeladen. Immer wieder sitzt der kompetente Wissenschaftler als Gast bei Dinners zeitgenössischer Galerien. Die Insider-Gespräche während des Essens ermöglichen es ihm, seine langjährigen Analysen der Sozialwelt des Kunsthandels durch persönliche Erfahrungen zu vertiefen. Nun veröffentlichte Quemin seine wissenschaftlich erarbeiteten Fakten und seine eigenen Beobachtungen in einem umfangreichen, 470 Seiten starken Buch: „Die Welt der Galerien. Zeitgenössische Kunst, Marktstruktur und Internationalisierung“ („Le monde des galeries“, CNRS Editions, Paris). Als Hilfe für den Leser blickt Quemin 150 Jahre zurück auf den Pariser Galeristen Paul

Neues aus den Kunstvereinen

Mögen die allgemeinen Widerstände noch so groß ausfallen, rundum herrscht das Bedürfnis nach Begegnung, nach Kontakt, auch nach Festlichkeiten. Verständlich also, dass der **Kunstverein Braunschweig** momentan ein Sommerfest plant. Es soll am 1. Juli stattfinden und zugleich mit zwei Einzelausstellungen konfrontieren, nämlich mit sehr guter Malerei des Portugiesen **Joan Gabriel** und mit der von Themen wie Macht, Feminismus und Erinnerungskultur beseelten Arbeit von **Eli Cortinas**, die auf Las Palmas geboren wurde, aber in Deutschland lebt und nun auch als Medienkunst-Professorin in Leipzig agieren wird. Die beiden jüngsten Präsentationen des Kunstvereins sind bis zum 2. Oktober zu sehen +++ Der **Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen** in Düsseldorf zweigt vom 14. Mai bis zum 31. Juli die Ausstellung von **Yuki Kimura** +++ Der **Kunstverein Wuppertal** kümmert sich um die Arbeit der auch mit Video und Fotografie tätigen Installationskünstlerin **Adéolá Olágúnjú**. Es geht im Gesamtwerk um Themen wie Identität, Heilung und Spiritualität +++ Die Künstlerin **Jenny Brockmann** hat zusammen mit dem Kollektiv **Jatiwangi art Factory** das Projekt „**BYPASS**“ entwickelt, das in diesem Monat (bis zum 22.) im **Kasseler Kunstverein** kommuniziert wird +++

steirischen Herbstes an betrifft. Doch es besteht kein Zweifel, dass dieses unbestechliche power couple weiterhin mit paradoxen Interventionen aus der idyllischen Steiermark auf die Zumutungen der allenthalben ausgerufenen „Zeitenwende“ reagieren wird. Man nimmt es Degot ab, wenn sie zu ihrer Wiederwahl erklärt: „Als jemand, der tatsächlich bereits in einem Kalten Krieg gelebt und darunter gelitten hat, weiß ich sehr genau, was in diesem Moment kulturell und künstlerisch nötig ist“.

Kontakt

steirischer Herbst
Ekaterina Degot
Sackstraße 17
A-8010 Graz
Tel. 0043 / 316 823 007
info@steirischerherbst.at

Nr. 751 / Seite 9

Durand-Ruel (siehe ID 746, Seite 4), der die Prinzipien des Berufs festlegte: Ankauf vieler Werke direkt im Atelier, deren Einlagerung, Werbung und sukzessive Verkäufe in Europa und den USA, und die Gründung von Filialen, dem Kern des heutigen Kunsthandels, also seine Internationalisierung. Larry Gagosian, laut Autor lange unumstrittener „Kaiser“ des zeitgenössischen Kunstmarkts, baute dieses „Business Model“ mit einem weltweiten Galerienetz weiter aus, um seine Machtstellung und Marktbeherrschung zu demonstrieren. Ihm folgten Hauser & Wirth, David Zwirner und Pace sowie Thaddaeus Ropac, den Alain Quemin in seinem Galerie-Ranking weltweit auf Platz eins setzt. Dank der Qualität der von Ropac vertretenen Künstler, die zu den besten und teuersten zählen.

Topgaleristen bieten ihren Künstlern und Stars möglichst grosse Räume, um ihre Werke optimal zu präsentieren – und in weltbekannten, teils öffentlich zugänglichen Privatsammlungen oder staatlichen Museen zu platzieren. Wartelisten steigern die Begierde der Kunden und reduzieren deren Chancen bezüglich eines Preisnachlasses, der üblicherweise zehn Prozent beträgt. Die Galerie-Angestellten,

Zerbrechlicher Überflug Sam Bardaouil und Till Fellrath leiten die 16. Lyon Biennale 2022

Prekarität ist Alltag, vom unterbezahlten Aufseher-Job bis zum honorarfreien Künstler-Dasein. Bereits vor zehn Jahren analysierte Politikwissenschaftlerin Isabell Lorey, Professorin an der Kunsthochschule für Medien Köln, mit „Die Regierung des Prekären“ diesen generalisierten Kunst-Zustand.

Neues aus den Galerien

Der Tod von **Hermann Nitsch** (siehe auch Nachruf auf Seite 25 dieser Ausgabe) hat viele seit Jahrzehnten für den Künstler und sein Orgien-Mysterien-Theater tätige Galeristen erschüttert. Die Mitte April in der Innsbrucker Station von **Elisabeth & Klaus Thoman** gestartete „Partitur des 6-tage-spiels“-Schau bleibt – wie vorgesehen – bis zum 10. September geöffnet +++ Soeben begonnen: „Practice“ von **Bruce Nauman** in der **Konrad Fischer Galerie**, Berlin (bis 27. August) +++ **Hauser & Wirth**, New York, freut sich, nun in direkter Zusammenarbeit mit der Künstlerin die erste Einzelausstellung von **Cindy Sherman** in den eigenen Galerieräumen zeigen zu können +++ Der Mai ist der **Meuser-Monat**: „Bei Ihnen brannte noch Licht“, so heißt die laufende Ausstellung des Bildhauers bei **Bärbel Grässlin**, Frankfurt +++ Berlin: **Marcus Deschler** kennt sie alle, die Maler und die Werke. Und „Die Neuen Wilden im Berlin der 80er Jahre“, wie seine jüngste Ausstellung heißt, sind ohnehin sein Thema. So hat der Hauptstadt-Galerist „Indianer, Toreros und Nachteulen“ ausgewählt, die jetzt bis Mitte Juli in seiner Galerie zu sehen sein werden. Die Motive stammen von einem heftigen halben Dutzend, darunter **Luciano Castelli**, **Rainer Fetting** und **Salomé** +++ Zeitgenössischer Klassiker: **Horst Antes** (bis zu 11. >

Ihr Fazit: das Bewusstsein „Wir sind das Prekariat“ bietet politische Sprengkraft. Deren Druckwelle erstarrt in den Händen der viel beschäftigten Berliner Kuratoren Sam Bardaouil und Till Fellrath, seit Januar auch Leiter des Hamburger Bahnhofs, vorher assoziierte Kuratoren im Gropius Bau. Ihr „Manifest der Fragilität“ liest sich wie Orwellsche Prosa: Schwäche ist Stärke, Armut Reichtum, Abhängigkeit Freiheit.

Darauf befragt, wie sie im Zuge ihrer Ausstellungsplanung für die Zeit vom 14. September bis 31. Dezember mit der Fagor-Fabrik umgehen, deren sozialen Bruch die letzte Biennale in Lyon ausblendete, erwidert Till Fellrath, im Nebenjob Dozent an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg: „Wir können nichts dazu sagen, was vorher gemacht wurde, uns geht es um universale Geschichte. Dank der Raumgestaltung von Olivier Goethals wird man körperlich empfinden, wo man sich befindet, welche Bruchlinien den Ort durchlaufen.“ Gemeint ist beispielsweise die Seidenproduktion, die, setzt Sam Bardaouil hinzu, „Lyon und Beirut verbindet.“ Eine Geschichte voller Wunden, erklärt er anhand eines nostalgischen Video-Clips zum „Paris des Nahen Ostens“, die heute neu betrachtet werden müsse. Es gehe um „empowerment“ und „enablement“ sonst unterdrückter Agenten verdrängter Geschichte. Das ist gut und wichtig. Doch stützen sich die Power-Kuratoren dafür auf

Nr. 751 / Seite 10

so lernt der Leser, erhalten für ihre Verkäufe zwischen zwei und zehn Prozent des Kaufpreises oder aber eine Jahresprämie. Quemin spricht sogar, freilich behutsam, den Kokain-Konsum auf den für die Jahresumsätze so wichtigen, aber letztlich ermüdenden Kunstmessen an. Ebenso die heutigen Usancen, Kunstwerke nur noch in Kommission zu nehmen und die Verkaufssumme mit den Künstlern zu halbieren. Dass in Deutschland so viele Galeristen reüssierten und die deutschen Künstler so hohe Preise erzielen, ist laut Quemin das Verdienst der heimischen Galeristen, die ihre Künstler nach seiner Ansicht immer privilegiert behandelten.

Olga Grimm-Weissert

Olfaktorische Intervention: Im Prado kann man ein Bild jetzt auch riechen

Hatschi! Empfindliche Betrachter müssen womöglich schon losniesen beim bloßen Hinsehen. Für Heuschnupfengeplagte ist

Neues aus den Galerien

- > Juni) bei **Klaus Gerrit Friese**, Berlin +++ Zum 90. Geburtstag von **Fernando Botero** hat die **Galerie Gmurzynska** in Zürich eine Botero-Papierarbeiten-Schau eingerichtet. Die meisten Blätter stammen aus dem vergangenen Jahr +++ Der Berliner Galerist, Sammler und Kurator **René Block** wollte in diesem Sommer in der lettischen Hauptstadt Riga die dritte Ausgabe der **Riga-Biennale** inszenieren, aber auch angesichts des Ukraine-Krieges wurde die Großausstellung abgesagt und auf 2023 verschoben. Ohnehin zu viele Großausstellungen in diesem Jahr, so heißt es in der Branche +++ Die von vielen Insidern geschätzte **Britta Thie** wird fortan von **Wentrup**, Berlin, vertreten +++ „**Birds of Tegel**“ ist der Titel der Fotografie-Ausstellung von **Daniel Poller** in der Berliner **Galerie Poll** (es gibt obendrein eine Publikation mit einem Text von **Andreas Prinzing**, Vorzugsausgabe vorhanden) +++ Kritischer Umgang mit Lifestyle-Themen: Im Showroom der **Galerie Georg Nothelfer**, Berlin, wird erstmals eine Einzelausstellung der Künstlergruppe **Pegasus Product** gezeigt (bis 25. Juni). „Zelebrieren Sie mit Pegasus Product das Comeback des Abendbrot“, lautet die Empfehlung +++ „**Pause im Schauen**“: Unter diesem Motto gibt es eine Ausstellung von **René J Goffin** in der **Galerie Ulrich Müller** in Köln (bis 3. Juni) >